

5 FRAGEN AN:
Jürgen Huber

„Man kann den Euro nur einmal ausgeben“

Herr Huber, Sie haben lange im Krankenhaus-Management gearbeitet. Wieso haben Sie sich entschieden, die Leitung des Studierendenwerks Bonn zu übernehmen? Durch meine Arbeit in Kliniken bringe ich Fachkompetenz aus Non-Profit-Organisationen mit. Krankenhäuser stehen mehr als die Studierendenwerke im Wettbewerb. Diese werden künftig aber auch stärker rechnen müssen.

Wieso? Die allgemeinen Landeszuschüsse für die Studierendenwerke in NRW wurden von 1994 bis 2014 gerade einmal um 600 000 Euro auf 39,2 Millionen Euro erhöht. Das ist eine Steigerung von nur zwei Prozent, während die Inflation in den letzten 20 Jahren um rund 30 Prozent gestiegen ist. Wir müssen also real mit weniger Geld auskommen und trotzdem unter anderem 35 Wohnheime, 21 Gastrosomien, Bafög-Amt und psychologische Beratung unterhalten.

Die Wohnungsnot von Studenten ist auch in Bonn ein Thema. Wie wollen Sie das in den Griff bekommen? Derzeit haben wir um die 3700 Wohnheimplätze. Viele der Wohnheime kommen aber in die Jahre. Der Sanierungsstau ist beträchtlich, unsere finanziellen Mittel steigen aber nicht. Idealerweise kommen wir wieder an die Zahl von 2008 heran, als es 4200 Plätze gab. Derzeit werden zwei Wohnheime mit 300 Plätzen in Tannenbusch und Castell gebaut.

Der Asta der Uni Bonn kritisiert, dass die Mietpreise in manchen Wohnheimen angehoben wurden – allerdings waren die Nebenkosten zwischenzeitlich falsch berechnet. Dazu kann ich nichts sagen, weil die Erhöhung im Frühjahr durchgeführt wurde, als ich noch nicht da war. Wir werden aber die Mietpreise der Wohnheime noch mal gründlich kalkulieren. Das wird aber vermutlich bis 2016 dauern.

Was sagen Sie zur Umbenennung des Bonner Studentenwerks in Bonner Studierendenwerk? Inhaltlich ist es natürlich in Ordnung, dass man die Gleichberechtigung unterstützt, indem man den Namen unserer Einrichtung ändert. Allerdings kostet uns die Umbenennung ungefähr 200 000 Euro. Das ist Geld, das wir an anderer Stelle gebrauchen könnten. Den Euro kann man nur einmal ausgeben.

Das Gespräch führte Dirk Riße

Zur Person



Jürgen Huber
Foto: privat

Jürgen Huber (48) ist der neue Geschäftsführer des Studierendenwerks Bonn. Huber wuchs im bayerischen Landshut auf und studierte Wirtschaftswissenschaften von 1989 bis 1994 an der Uni Eichstätt-Ingolstadt. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Referent in Verbänden des Gesundheitswesens war er ab 1998 für Klinik- und Sozialträger in geschäftsführender Funktion tätig. Huber ist verheiratet und hat zwei Kinder. (ris)



Entscheidungen, die die Schule betreffen, werden in Versammlungen getroffen.

Fotos: Jochen Müller, privat

Eine neue Schule für Wibia

FACHHOCHSCHULE KÖLN Professor Jochen Müller engagiert sich für ein Dorf in Tansania

VON ALEXANDRA SPÜRK

Der Weg nach Wibia in Tansania ist weit. Zwölf Stunden Flug nach Daressalam an der ostafrikanischen Küste, eine Tagestour mit dem Bus in die Stadt Singida und 25 Kilometer weiter nach Puma: Näher führt keine Straße an den 3000-Einwohner-Ort Wibia heran. Die letzten paar Tausend Meter sind Buschsteppe. Wer das Pech hat, hier mit dem Auto liegenzubleiben, hat Glück, wenn er Mobilfunkempfang hat. „Wenn man auf Swaheli »Gute Reise« sagt, dann hat das wirklich Bedeutung“, sagt Jochen Müller. „Dann heißt das: Komm gut da an, wo du hinkommen willst.“

Müller ist Professor an der Fachhochschule Köln und war seit 2004 etwa 15-mal in Wibia. Der 48-Jährige studierte Physiker und Elektrotechniker ist auf Gebäudeautomation und Regelungstechnik spezialisiert. Zu planen gehört zu Müllers Alltag. Doch dass er mehr als einmal nach Wibia kommt, „den Plan hatte ich nicht.“ 2004 nahm ihn seine damalige Freundin mit dorthin, die in dem kleinen Ort zuvor ein Schulpraktikum absolviert hatte. „Ihr ist buchstäblich

„Mit einer Tasse Uji ist man den ganzen Tag gut bedient“

Jochen Müller, Fachhochschule

das Dach über dem Kopf zusammengefallen“, sagt er. Die schlechten Rahmenbedingungen hatten Folgen: Nur 15 Prozent der Schüler schafften den Abschluss nach der siebten Klasse. Auch die fehlende Schulspeisung und Lehrermangel machten den Kindern zu schaffen. Daraus, sagt Müller, sei ganz einfach die Idee geboren worden, etwas zu verändern. „Wer Hunger hat, kann sich nicht konzentrieren“, sagt er.

Müller, der gerade an der RWTH Aachen promovierte, gründete mit seiner damaligen Partnerin und einigen Kommilitonen den Verein Wibia und sammelte Spenden. Für 10 000 Euro erhielt die Schule eine Küche, jedes Kind bekommt seitdem täglich eine Portion Uji; Hirse-Porridge mit etwas Zucker. „Mit einer Tasse Uji ist man den ganzen Tag gut bedient“, sagt Müller. Wibia e.V. machte weiter, renovierte die Schule, bohrte Trinkwasserbrunnen, damit die Kinder zur Schule gehen können, statt



Jochen Müller mit Schulkindern



Die alte Schule hat das Team saniert.

Das Dorf Wibia

Tansania liegt im Südosten Afrikas, hat 49 Millionen Einwohner und ist mit 945 000 Quadratkilometern knapp dreimal so groß wie Deutschland.

Das Dorf Wibia wird vor allem von der Volksgruppe der Nyaturu bewohnt. Die Lebenserwartung beträgt im Durchschnitt 56 Jahre, 50 Prozent der Einwohner sind unter 14 Jahre alt. Die Bewohner leben in einfachen Lehmhäusern, die weit verstreut voneinander liegen. Haupteinnahmequelle ist die Landwirtschaft. Die Bevölkerung lebt von einem Jahreseinkommen von etwa 75 Euro pro Person.

Die Infrastruktur in Wibia ist einfach, es gibt kaum Straßen. Eine zentrale Energie- oder Wasserversorgung ist nicht vorhanden. Für Trinkwasser wurden Tief-

brunnen gebohrt, doch wegen schlechter Wartung muss das meiste Trinkwasser aus verschmutzten Quellen gewonnen werden. Nur die Primary School in Wibia verfügt über Regenwasserspeicher und über sanitäre Einrichtungen. Zugang zu sicherem Trinkwasser haben nach Schätzung des Krankenhauses in Makiungu nur 28 Prozent der Bevölkerung. (ris)



Wasser zu holen, und baute eine Krankenstation, damit sie schneller wieder gesund werden und weniger oft in der Schule fehlen. Die Arbeitsbedingungen für Lehrer wurden deutlich attraktiver, das verbesserte den Betreuungsschlüssel an der Schule. Dieses Jahr schafften alle 41 Schüler den Abschluss und besuchen nun eine weiterführende Schule. Ein großer Erfolg für den Verein: „Das ist irre“, sagt Müller.

Der Erfolg sei der der Dorfbewohner, nicht der seines Vereins. „Wibia e.V. leistet Hilfe zur Selbsthilfe. Wir sagen nicht »Wir bauen eine Küche«, sondern wir diskutieren mit den Menschen, was gebraucht wird.“ Der Verein stellt das Material, die Bauarbeiten erledigen die Bewohner selbst und tragen auch die Betriebskosten, etwa

„Der Verein möchte die guten Erfahrungen aus Wibia auf andere Orte übertragen“

Jochen Müller

für die Schulküche. Das schaffe Identifikation, vermeide Abhängigkeit und sichere Nachhaltigkeit, so Müller.

Kaum war der neue Brennholofen für die Schulkinder in Wibia fertiggestellt, mussten die Kinder wieder hungrig lernen. Hirse und Zucker wurden nicht nachgeliefert. Müller hat nicht nach der Ursache gesucht. „Nach einigen Monaten hatte das Dorf das Problem allein gelöst.“ Wenn Müller etwa einmal im Jahr vor Ort ist, dann „grabe ich Löcher, mixe Zement, schlepe Steine wie alle anderen“, sagt er. „Oft kommen dann neue motivierte Bewohner, nehmen mir die Schaufel aus der Hand und machen es selbst.“

Seit sieben Jahren hat Müller seinen Jahresurlaub in Wibia verbracht, diesen Sommer fährt er erstmals wieder woanders hin. Er hat Urlaub in einem Sporthotel in der Türkei gebucht. Er ist sich noch nicht sicher, ob es ihm dort gefallen werde, sagt Müller. Er macht es einer Freundin zuliebe. Im Februar wird er aber wieder nach Tansania reisen. „Der Verein möchte die guten Erfahrungen aus Wibia auf andere Orte übertragen. Das ist etwas, was man nicht einfach so aufhören kann“, sagt er. „Und zu sehen, dass es klappt, das macht auch Spaß.“ www.wibia.de

UNI BONN

Asta kritisiert Entscheidung des Senats

Der Allgemeine Studierenden Ausschuss (Asta) der Universität Bonn kritisiert die Entscheidung des Senats der Bonner Uni, keine zusätzlichen studentischen Vertreter in das Gremium aufzunehmen. Der Asta hatte eine Viertelparität gefordert: Demnach hätten in den 23-köpfigen Senat statt bislang vier Studenten sechs angehende Akademiker gewählt werden müssen. Der Senat lehnte dies aber mehrheitlich ab. „Ich bin maßlos enttäuscht über den Ausgang der Debatte und der Ablehnung der Viertelparität“, sagte anschließend Asta-Vorsitzende Lilian Bäcker. Zwölf Vertreter werden nun von den Professoren gestellt, vier von Technik und Verwaltung und vier von wissenschaftlichen Mitarbeitern. (ris)

NOTIERT

Eine Informationsveranstaltung für Bachelor-Studiengänge bietet die Hochschule für Medien, Kommunikation und Wirtschaft in Köln-Zollstock am Donnerstag, 13. August, an. Beginn der Veranstaltung ist um 17 Uhr im Raum 3.06 am Höninger Weg 139. (ris)

Die Rheinische Fachhochschule Köln bietet ab dem Wintersemester 2015/2016 die Bachelorstudien-gänge Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik auch in Geilenkirchen an. Hierzu gibt es am Mittwoch, 12. August, um 18 Uhr eine Infoveranstaltung bei CSB-Systeme AG, An Fürthenrode 9-15, in Geilenkirchen. (ame)

Zu einem Info-Abend lädt die Hochschule Macromedia am Mittwoch, 12. August, auf den Campus an der Richmodstraße 10 ein. Von 16.30 bis 19.30 Uhr können sich die Besucher unter anderem über Studiengänge aus Bereichen wie Film, TV, Journalismus und Medienmanagement beraten lassen. (ris)

Die Ausstellung „Gegenhall“ zeigt die Studentin Hannah Schneider noch bis zum 20. September im Stadtmuseum Siegburg, Markt 46. Schneider studiert an der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, hat 2014 den mit 5000 Euro dotierten Preis der Hochschule für bildende Kunst erhalten. Die Schau ist dienstags bis samstags von 10 bis 17 Uhr und sonntags von 10 bis 18 Uhr zu sehen. (ris)

Die Europäische Fachhochschule lädt am heutigen Dienstag, 11. August, zu einem Symposium zum Thema „Weiterbildung und Karriere-möglichkeiten“ ein. Bernd Slag-huis hält den Impulsvortrag „Karriereplanung – sinnvoll oder gefährlich?“. Außerdem stehen Studenten und Dozenten den Besuchern für Fragen zur Verfügung. Beginn ist um 18 Uhr. (ris)

Die Cologne Business School präsentiert sich am kommenden Donnerstag, 13. August, mit einem Informationstag. Beginn ist um 17 Uhr auf dem Campus an der Hardefuststraße 1. Eine Anmeldung zu der Veranstaltung wird per Internet erbeten. (ris) www.cbs.de/de/cbs/termine/anmeldung-infoabend

Kontakt

Kölner Stadt-Anzeiger
Redaktion Hochschule
50590 Köln
Tel.: 02 21 / 224 25 14
E-Mail: hochschule@ksta.de
Internet: www.ksta.de/campus